



Handwritten:
Dobes

tenregation # _____

Vernehmung des Wilhelm HOERMANN
am 4.9.47 von 14.00 - 15.15 Uhr
durch: Mr. De VRIES
anwesend: Mr. DOBES und Mr. EGGER
Stenografin: I. Kirchhof

Geben Sie bitte Ihren vollen Namen an!

Wilhelm Georg HOERMANN.

Sie wissen, dass wir Sie hierher kommen liessen, als Zeuge in einer Angelegenheit. Damit das Protokoll vollstaendig ist, moechte ich Sie vereidigen. Wollen Sie bitte aufstehen, Ihre rechte Hand erheben und mir den Eid nachsprechen!

"Ich schwore bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe!"

. Zeuge spricht den Eid nach.

. Herr HOERMANN, bevor auf diese Angelegenheit eingegangen wird, moechte ich im Protokoll kurz Ihren Lebenslauf aufnehmen. Wann und wo sind Sie geboren?

. Ich bin am 12. August 1898 in Muenchen geboren.

. Haben Sie studiert?

. Nein.

. Was ist Ihre hoehere Schulausbildung?

. 6 Klassen Mittelschule.

. Was sind Ihre Funktionen gewesen, nachdem Sie die Schulausbildung beendet haben?

. Ich bin Versicherungsbeamter gewesen.

. Und jetzt?

. Von 1909 bis heute.

. Immer schon?

. Ja.

. Bei derselben Gesellschaft?

. Nein.

. Wo sind Sie jetzt angestellt?

. Ich bin augenblicklich ohne Taetigkeit.

RESTRICTED

-2-

F. Waren Sie jemals Mitglied der Partei?

A. Ja.

F. In welchem Jahr?

A. 1933.

F. Waren Sie jemals Mitglied der allgemeinen SS?

A. Nein.

F. Waffen-SS?

A. Nein.

F. Haben Sie irgendwelche anderen nazistischen Funktionen gehabt?

A. Gar keine.

F. Wann sind Sie in Heer eingezogen worden?

A. Im ersten Weltkrieg.

F. Was war Ihr Dienstgrad?

A. Leutnant.

F. Wann sind Sie dann eingezogen worden?

A. Am 23. Oktober 1939.

F. Was sind Ihre vornehmlichen Funktionen gewesen?

A. Ich war immer Abwehroffizier. Am Anfang war ich zunächst Dolmetscher.

F. Fuer welche Sprache waren Sie Dolmetscher?

A. Franzoesisch.

F. Geben Sie mir bitte an, wo Sie Abwehroffizier waren?

A. In Moesburg vom 23. Oktober 1939 an.

F. Bis wann?

A. Bis 1. Juni 1940, Stalag 7a. Dann bekam ich die Abteilung und wurde Abwehroffizier.

F. Von?

A. Von Juni 1940 bis Mai 1944 war ich in Moesburg. Dann kam ich nach Tittmoning.

F. Was war das?

A. Ein Hollaenderlager mit hollaendischen Offizieren.

F. Von wann bis wann?

A. Von Mai 44 bis November.

F. Was war Ihr hoechster Dienstgrad?

RESTRICTED

-3-

A. Hauptmann.

F. Wer war im Oktober 1939, als Sie nach Moosburg kamen, der Lagerkommandant?

A. Oberst NEPF.

F. Wie ist sein Vorname?

A. Hans.

F. Von wann bis wann war er der Kommandant von Moosburg?

A. Vom September 1939 bis Januar 1943.

F. Ich moechte mich jetzt auf die Angelegenheit, die ich mit Ihnen besprechen wollte, beschraenken. Sie entsinnen sich, dass in den Jahren 40/41 Befehle herausgekommen sind, die besagten, dass die russischen Kriegsgefangenen ueberprueft werden sollen von der Stapo und dass diese Ueberpruefungen auch stattgefunden haben?

A. Jawohl, das war 41.

F. Ich habe hier Korrespondenz worin Ihr Name mehrmals erwaeht ist. Es handelt sich um russische Kriegsgefangene. Darin sind viele Persoenlichkeiten verwickelt, wie Major MEINEL, Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis. Nun moechte ich erstmal wissen; wann haben Sie zuerst von diesen Befehlen erfahren und wie haben Sie erfahren, dass diese ganze Sache ausgefuehrt werden sollte?

A. Der Befehl wegen der Russen kam September 41 ungefaehr.

F. Wie haben Sie erfahren darueber?

A. Ich habe den Befehl zu lesen bekommen.

F. Von wem?

A. Vom Lagerkommandanten.

F. Wo ist der Lagerkommandant jetzt?

A. In Moosburg.

F. Er ist eingesperrt?

A. Nein er wohnt dort.

F. Sie haben den Befehl zu lesen bekommen im September 41? Hat eine Besprechung stattgefunden zu der Angelegenheit, was man machen sollte?

RESTRICTED

-4-

A. Nein.

F. Was waren die Instruktionen gewesen, die in dem Befehl standen?

A. Ich habe den Befehl zu lesen bekommen und es stand drin, die Russen kommen aus dem Osten und muessen in unserem Lager aufgenommen werden. Es stand noch in dem Befehl, dass diese sogenannten SD-Einsatzgruppen geschaffen worden seien und mit diesen sollten wir Abwehroffiziere zusammenarbeiten. Wir sollten also mit unseren Dolmetschern helfen die anruechigen Russen auszusondern, damit diese dem SD uebergeben werden konnten. Das stand drin. Es war ein sehr langer Befehl, ueber die Behandlung der Russen, dass sie nicht geschlagen werden duerfen usw.. Kurze Zeit, nachdem der Befehl angekommen war, kam von Muenchen der Kriminalkommissaar SCHERMER. Er war in SS-Uniform.

F. Wo ist SCHERMER jetzt?

A. Er hat sich erschossen.- Er stellte sich beim Lagerkommandanten vor, der schickte ihn zu mir. Er stellte sich vor und sagte: Sie wissen, Sie muessen mir an die Hand gehen, um die politisch unsauberen Elemente auszusondern. Ich habe vorher schon Wind bekommen und habe meine russischen Dolmetscher geholt und sagte ihnen: Meine Herren, was finden Sie nun heraus aus den Leuten? - Wie die Leute eingestellt waren das interessierte uns auch.- Die Dolmetscher sagten; damit ist nichts anzufangen. Wir dachten, wir stueden einem Haufen Analphabeten gegenueber, das war aber nicht der Fall. Die Leute konnten alle sehr gut lesen und schreiben, bestimmt 90% davon und ihre politische Einstellung herauszufinden war unmoeglich. Das wusste ich vorher schon. Ich habe nun, wenn SCHERMER bei mir war, die Herren kommen lassen. Ich habe ihm gesagt; bitte fragen Sie die Leute, ich kann nichts dazu tun, weil wir nichts finden. Wir konnten die Leute nicht politisch festlegen, wenn wir nicht wussten warum. Dann hatte SCHERMER aber seine eigenen Dolmetscher mitgebracht, und zwar waren das SS-Leute. Er sagte; das ist recht, aber ich habe meine eigenen Befehle, ich muss doch in das Lager. Damit war meine Kom-

RESTRICTED

-5-

petenz zu Ende. Das Weitere hing nicht mehr von mir ab. Ich gab aber, weil wir von der Wehrmacht von jeher gegen die SS und Stapo eingestellt waren, Dolmetscher von mir mit, um evtl. Missgriffe der SS-Leute zu vermeiden. Ich erinnere mich auch noch, dass SCHERMER damals fragte, wenn ich Leute heraushole, dann muss ich sie abtransportieren, worauf ich SCHERMER sagte, unser Fuhrpark ist ueberlastet, wenn Sie irgendwen oder was transportieren wollen, dann wenden Sie sich an Christian WEBER, der ja den ganzen Fuhrbetrieb fuer die NSDAP fuer sich organisiert hat. Damit war die Sache fuer mich erledigt damals und SCHERMER ist dann spaeter noch oeffter ins Lager gekommen, ohne sich aber bei mir sehen zu lassen. Was SCHERMER nun aus dem Lager abgeholt hat, das kann ich nicht sagen, weil das nicht mehr in meine Kompetenz fiel. Jedenfalls hat er Leute nach Dachau gebracht. Ich weiss nicht wieviel, aber ich habe mir das jedenfalls zur Warnung dienen lassen.

- F. Ist es nicht richtig, dass diese Einsatzkommandos die Genehmigung vom Lagerkommandanten brauchten, um in die Lager zu gehen?
- A. Das nehme ich an.
- F. Haben Sie dann, nach der ersten Zusammenkunft mit SCHERMER, die Angelegenheit mit Oberst NEFF besprochen?
- A. Nein.
- F. Haben Sie jemals darueber gesprochen?
- A. Ja. Oberst NEFF gab den Auftrag, alle Russen, die irgendwie fluechteten oder sich nicht lagermaessig benahmen, zu bestrafen, also sofort mit der Disziplinarstrafe zu belegen, aber dann schleunigst auf Arbeitskommando zu geben, um sie dem Zugriff der Stapo zu entziehen.
- F. Wer, ausser SCHERMER, ist ins Lager gekommen, um diese Ueberpruefungen der Stapo durchzufuehren?
- A. Meines Wissens nur SCHERMER.
- F. Wer gehoerte zu SCHERMER, der hatte doch einen Stab?
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Woher kamen die Leute?

A. Vermutlich von Muenchen.

F. Ist es nicht richtig, nachdem die Leute durch die Stapo ver-
nommen worden sind, dass sie dann erst von der Wehrmacht ent-
lassen werden mussten?

A. Ja.

F. Wer hat das durchgefuehrt?

A. Die Kartel.

F. Wer hat das angeordnet, die Lagerkommandantur?

A. Das kann nur der Lagerkommandant gewesen sein.

F. Wieviel Leute ungefaehr sind im Laufe der Zeit, als Sie in Moos-
burg waren, auf diese Weise entlassen worden? Wie hoch schaeetzen
Sie?

A. Ich kann mich nur an die ersten Zahlen erinnern, vielleicht 200.

F. Das war September 41?

A. Das war der erste Transport.

F. Und dann der zweite Transport?

A. Das waren bedeutend weniger.

F. Wieviel?

A. Das kann ich nicht sagen.

F. Wann war das?

A. Nicht sehr viel spaeter.

F. Wieviel im Ganzen schaeetzen Sie?

A. Transportmaessig? Auf diese Art weiss ich davon nichts weiter.

F. Wissen Sie etwas Naeheres ueber den genauen Vorgang?

A. Nein.

F. Gehen wir zu der Zeit zurueck, da SCHERMER mit seinen Dolmet-
schern ins Lager kam. Hat er sich zuerst an Sie gewandt oder
an den Lagerkommandanten?

A. Er musste sich immer erst an den Lagerkommandanten wenden. Die-
ser schickte ihn dann zu mir.

F. Und dann?

A. Ging er ins Lager.

F. Er musste immer erst die Genehmigung des Lagerkommandanten ha-
ben?

A. Ja.

F. Welche Leute hat er ueberhaupt vernehmen lassen?

A. Er ging durch die Baracken. Er war mit ins Lager gegangen und hatte sich die Leute herausgeholt.

F. Welche Leute sind herausgeholt worden?

A. Er frag vermutlich nach der Parteizugehoerigkeit, ich weiss es nicht.

F. War es Ihnen nicht bekannt, dass man sogenannte Vertrauensleute brauchte, um herauszufinden wer verdaechtig war? Stimmt das?

A. Ja.

F. Wer hat die Vertrauensleute ausgesucht?

A. Beim Russen weiss ich es nicht.

F. Hat der Lagerkommandeur die Vertrauensleute ausgesucht?

A. Aus den Russen? Das weiss ich nicht. Die Russen, die Dolmetscher waren und die SCHERMER mitbrachte, kamen schon aus anderen Lagern. Weil ich es ablehnte irgendwelche Bestimmungen zu treffen, hat er das von sich aus gemacht.

F. Sie werden zugeben, dass er nicht einfach kommen konnte und Leute herausholen konnte. Er musste doch zuerst die Sache bearbeitet haben lassen um festzustellen, wer herausgeholt werden kann?

A. Von uns aus ist nichts geschehen, das weiss ich ganz bestimmt.

F. Hat er nicht die Mitarbeit vom Lagerkommandanten erbeten?

A. Er hat sie bei mir gesucht, aber ich habe es abgelehnt. Ich habe gesagt: Wir koennen nichts herausfinden.

F. Wie lange hat eine Vernehmung durchschnittlich gedauert?

A. SCHERMER hat damals vielleicht einen Nachmittag vernommen.

F. Wie lange, schaezten Sie, hat eine Vernehmung gedauert?

A. Ich habe ja selbst Vernehmungen durchgefuehrt mit anderen Kriegsgefangenen, aber das hat natuerlich laenger gedauert, als bei SCHERMER.

F. Wie lang dauerte es bei SCHERMER?

A. Laenger wie 15 Minuten bestimmt nicht.

F. Ihre Dolmetscher sind mitgegangen ?

A. Ja.

RESTRICTED

-8-

- F. Wenn ein russischer Kriegsgefangener vernommen wurde, wurde er dann gefragt, ob er ein Kommissar war?
- A. Da hat man nicht gefragt. Man suchte nur nach Kommunisten.
- F. Was ist ein Kommunist?
- A. Ja, fuer uns war die Sache sehr schleierhaft.
- F. Was ist geschehen mit den Leuten, nachdem sie vernommen worden sind?
- A. Die sind abtransportiert worden.
- F. Wer hat fuer den Transport gesorgt?
- A. SCHERMER.
- F. Hat er soviele Leute bei sich gehabt, dass er einen Transport zusammenstellen konnte?
- A. Die Leute wurden aufgestellt in 5er Reihen.
- F. Haben Sie gesehen wie so ein Transport abging?
- A. Ich habe das nicht gesehen.
- F. Sind die Leute gefesselt worden?
- A. Nein.
- F. Woher wissen Sie, dass die Leute nicht gefesselt waren, wenn Sie es gar nicht gesehen haben?
- A. Fesseln, das kam bei uns nicht vor.
- F. Wer war verantwortlich, nachdem die Leute das Lager verlassen hatten?
- A. Der Transportfuehrer.
- F. War das ein Mann der Wehrmacht aus dem Kriegsgefangenenlager oder war das Stapo?
- A. Das weiss ich nicht mehr. Ich nehme an, dass am Anfang in den K.Z. die Wehrmacht verantwortlich war.
- F. Was ist mit den Leuten passiert, die ins K.Z. kamen?
- A. Die gingen wahrscheinlich den Weg, den wir vermeiden wollten.
- F. Diese Leute, die mitgegangen sind, waren das Wehrmachtsmannschaften vom Lager oder Stapolente?
- A. Das war Sache des Lageroffizier.
- F. Wer war der Lageroffizier?
- A. Das weiss ich nicht mehr. Es koennte Oberleutnant SEIBERT ge-

RESTRICTED

-8-

wesen sein, vielleicht Hauptmann SCHWEIDER. Zu dieser Zeit koennte es noch SEIBERT gewesen sein.

F. Sie sagen aber, dass die Leute begleitet wurden durch Wehrmachtangehoerige?

A. Ja, wenn die Kompetenz der Wehrmacht bis zum K.Z. ging.

F. Wer hat also den Transport begleitet?

A. Dann war es die Wehrmacht.

F. Also Wehrmachtsmannschaften des Lagers?

A. Ja, ich weiss es aber nicht mehr.

F. Das war eine ziemlich ausserordentliche Angelegenheit, so ausserordentlich, dass man sich dafuer interessieren musste. Aus diesem Grunde kann ich doch annehmen, dass Sie ziemlich genau informiert sein muessen. Ich habe Korrespondenz, aus der ich ersehe, dass Sie mit der Sache nicht einverstanden waren. Sie muessen aber doch wissen, was da passiert ist?

A. Darueber haben wir nichts erfahren.

F. Wer, ausser SCHERMER, war daran beteiligt?

A. Nur SCHERMER, der in Muenchen der Fuehrer des Russendezernates war.

F. Es muss aber doch Einer ueber ihm gestanden haben? Wer war das?

A. Das weiss ich nicht.

F. Hatte er etwas zu tun mit dem hoeheren SS- und Polizeifuehrer?

A. Sicher.

F. Wuerde Oberst NEFF mehr wissen wie Sie?

A. Auch nicht.

F. Ich habe hier ein Dokument, unterschrieben von SCHERMER. Ich werde Ihnen zitieren:

Mr. De VRIES liest vor

F. Hauptmann WOELZEL, wo ist er jetzt?

A. Er ist ausgeschieden 1941 oder 42.

F. Wo ist er jetzt?

A. Das weiss ich nicht. Er war in Muenchen. Er war eine zeitlang mein Vorgesetzter.

Mr. De VRIES liest weiter vor.

- F. Hieraus geht hervor, dass eine ziemliche Fühlungnahme gewesen sein muss, zwischen dem Lagerkommandanten, dem Abwehroffizier und SCHERMER?
- A. SCHERMER ist ein alter Polizeibeamter gewesen und hat nur das gemacht, was er auf Befehl durchzuführen musste.
- F. Wer waren die Leute, die mit ihm zusammengearbeitet haben?
- A. Nur der Führer des SD. Es wäre möglich, dass sein Stellvertreter FISCHER noch da war, aber das kann ich nicht sagen.
- F. Herr HOERRMANN, haben Sie jemals gesehen oder gehört von weiteren Befehlen, welche von Seiten des OKW ueber diese Angelegenheit hereingekommen sind?
- A. Ja. Ich erinnere mich inhaltlich aber nur an den Befehl vom September, das habe ich schon gesagt. Dann kamen noch Befehle mit Aenderungen.
- F. Sind die hohen Stellen des OKW vom Lagerkommandanten ueber diese Sache weiter informiert worden? Wie war es, war da keine Kontrolle des Kommandanten der Kriegsgefangenen im Wehrkreis?
- A. Das muss vorher schon gewesen sein,
- F. Wer war das?
- A. Das muss SAUR gewesen sein.
- F. Sind Leute vom OKW zu einer Inspektion gekommen?
- A. Ich erinnere mich nicht. Sie kamen nur spaeter zu mir, um mir Vorwuerfe zu machen.
- F. Wer?
- A. GRAEVENITZ, aber das war nicht der Russen wegen, sondern weil ich mich angeblich nicht an die Befehle gehalten habe, die mir gegeben worden sind.
- F. Wer war da bei Ihnen?
- A. GRAEVENITZ und Graf BOTHMER.
- F. Von welcher Stelle war Graf BOTHMER?
- A. Er war der Adjutant von GRAEVENITZ.
- F. Dann haben Sie eine Besprechung gehabt mit GRAEVENITZ?
- A. Nicht darueber. GRAEVENITZ kam nur wegen einer spaeteren Ange-

legenheit, die mich betraf. SCHERMER hatte Material ueber mich gesammelt. Er hat festgestellt, dass ich die Russen nicht auslieferte, die ausgeliefert haetten werden sollen. Ich wurde vernommen. Das Protokoll, das seinerzeit von der Stape gegen mich aufgestellt wurde, kam zur Sprache und ich musste mich dazu aeussern.

F. Hat GRAEVENITZ nicht erwaeht, dass sein Vorgesetzter, wie z.B. REINECKE, mit der ganzen Russenangelegenheit einverstanden war?

A. Nein, darueber hat er sich nicht geaeussert. REINECKE kam spaeter selbst zu uns.

F. Wann?

A. Es muss 43 gewesen sein. Er ass bei uns zu Mittag und sagte, dass er dann durchs Lager gehen moechte und Hauptmann HOERRMANN mitgehen solle. Er ging dann mit mir durch das Lager und sagte ganz unvermittelt: Ich mache Sie darauf aufmerksam, kommen Sie Ihren Befehlen nach wie Sie gegeben sind, ich will nichts mehr hoeren.

F. Haben Sie nicht eine naechere Erklaerung darueber gefordert?

A. Das konnte ich nicht. Das ging nicht. Ich musste "zu Befehl" sagen und damit war die Geschichte erledigt.

F. Wer war der Dolmetscher, der mit SCHERMER mehrmals mitgegangen ist?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich habe jedenfalls ein paar mitgeschickt.

F. Wen?

A. Baron NOLTE.

F. Wo wohnt der?

A. In Muenchen. Er ist ein alter Herr von nahezu 70 Jahren.

F. Der war also dabei?

A. Jedenfalls habe ich NOLTE GRAEVENITZ vorgestellt und NOLTE sagte, wir koennen nichts finden, wir stehen wie vor einer Mauer.

F. Wissen Sie den Vornamen von NOLTE?

A. Nein.

F. Seine Adresse?

- A. Ich glaube, Clemensstrasse, gegenüber der Nr. 95. Er hatte sein eigenes Häuschen. Dann war noch ein alter Herr da, von BIENENSTAMM, aber ob der dabei war, das weiss ich nicht. Dann waren juengere Dolmetscher da, die aus Russland gekommen waren, aber die Namen weiss ich nicht. Das waren meist Volksdeutsche.
- F. Als damals REINECKE bei Ihnen im Lager war und sagte: ich will keine Beschwerde mehr ueber Sie hoeren! hatten Sie da den Eindruck, dass es sich darum handelte, dass Sie die Leute nicht ausgeliefert haben?
- A. Schuld daran war das Protokoll.
- F. Das war im Zusammenhang Ihrer Zusammenarbeit mit dem SD?
- A. Ein Teil.....
- F. Sie hatten den Eindruck, dass REINECKE davon wusste?
- A. Ja.
- F. Herr HOERRMANN, die Gefangenen, welche fuer den Arbeitseinsatz verwendet worden sind, wer hat die ausgesucht?
- A. Das hat der Lageroffizier gemacht.
- F. Und wer hat kontrolliert, ob die Leute zuverlaessig waren?
- A. Die wurden herausgesucht, wie man sie brauchte.
- F. Ohne jede weitere Ueberpruefung?
- A. Wie sie gesundheitlich in der Lage waren, Wir haben uns nie damit befasst.
- F. Sind die Ueberpruefungen und der spaetere Abtransport von diesen Arbeitskommandos, durchgefuehrt worden?
- A. Nein. Spaeter wurden Lager in Muenchen aufgemacht und da ist nun etwas Neues dazugekommen. Wir haben Russen bekommen, die in deutscher Uniform gekaempft haben, das sind Leute dieser WLASSOW-Armee gewesen. Diese wurden als Vertrauensleute in die Lager geschickt und auf die Arbeitskommandos und die mussten die politische Saeuberung durchfuehren. Das waren Russen, die die eigenen Leute ueberwacht haben.
- F. Wann sind die gekommen?
- A. Vielleicht 1942.

RESTRICTED

-13-

- F. Diese Leute sind dann ins K.Z. gekommen?
- A. Damit habe ich nichts mehr zu tun gehabt.
- F. Sie waren aber irgendwie verantwortlich fuer diese Arbeitskommandos?
- A. Fuer die Sicherheit. Ich war fuer die Aussenkommandos nur verantwortlich, dass die Stacheldrahte in Ordnung waren.
- F. Sie haben aber doch die Aussenkommandos besucht?
- A. Nur zur Sicherheit.
- F. Was passierte ueberhaupt, wenn ein Russe versuchte zu fliehen?
- A. Wenn wir ihn erwischten, dann wurde er auf 8 oder 14 Tage eingesperrt. Die Stapo hatte verlangt, dass wir ihnen die fliehenden Russen auslieferten oder dem SD melden sollten.
- F. Von wem war der Befehl?
- A. Ich vermute von oben her. Ich kann mich an diesen Befehl nicht mehr erinnern. Jedenfalls war der Befehl fuer uns da, wir haben uns aber nie daran gehalten.
- F. Sie sagen, dieser Befehl, Russen die fliehen zu erschliessen, ist in Ihrem Lager nicht ausgefuehrt worden!
- A. Erschliessen? Wir sollten nur die fliehenden Russen der Stapo ausliefern.
- F. Man konnte aber doch nicht einfach einen Befehl umgehen?
- A. Ich habe das umgangen, und war, wenn ein fliehender Russe aufgegriffen wurde, so wurde er sofort ins Lager eingeliefert.
- F. Wer hat den Befehl ausgefuehrt ?
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Was ist Ihnen darueber bekannt, dass Kriegsgefangene die Munitions- oder Ruestungsbetrieben zur Arbeit verwendet worden sind?
- A. Uns wurde s.Zt. bei den Franzosen gesagt, es war ein Abkommen mit SCAPINI getroffen worden, oder mit der VICHY-Regierung, dass die Kriegsgefangenen alle Arbeiten zu machen haetten, das schien auf ein Uebereinkommen mit der franz. Regierung zurueckzugehen, weil ja Paragraph 30 des Genfer-Abkommens sagte, dass das nicht geschehen duerfe.

F. Die sind ausschliesslich in Ruestungsbetrieben verwendet worden ? Was waren das fuer Betriebe ?

A. In der Naehе von Muenchen, BMW usw.

F. Was war ueberhaupt Ihr Arbeitsbereich ?

A. Ich war Abwehr-Offizier. - Meine Dienstobliegenheiten lagen fest in der Heeresvorschrift # 10. Als Oberstes war ich zur Abwehr von Spionage und Sabotage beauftragt. Soweit, bei uns im Lager kam das ueberhaupt nicht in Frage, bestand meine Hauptarbeit darin. Dann kam aber meine Hauptarbeit, die Ueberwachung der Eriegepost, Paketpost, Sicherheit des Lagers, Verkehr mit den Vertrauensleuten der Kriegsgefangenen und Verkehr mit den auslaendischen Inspektionen.

F. Sind 1943 nicht Versuche vorgekommen, aus dem Lager zu fliehen mittels Tunnel ?

A. Auch.

F. Wie ist das gewesen ?

A. Die Leute haben von den Baracken aus die Bretter herausgeholt.

F. Wieoft ist das vorgekommen ?

A. Zwei oder drei Mal.

F. Was ist mit den Leuten passiert ?

A. Nicht viel.

F. Sind die nicht der Gestapo uebergeben worden ?

A. Nein.

F. Bei dem zweiten Versuch sollen 5 Leute versucht haben zu fliehen ?

A. Nein, es waren beim ersten Mal glaube ich 40. Davon sind aufgegriffen worden etwa 17, aber das waren Franzosen.

F. Das zweite Mal ?

A. Ein Mal haben wir sie wieder alle bekommen.

F. Das zweite Mal ?

A. Fluchtversuche waren bei uns sovieler, dass ich das nicht mehr weiss. Ich erinnere mich, dass eine Mal an die Be-

RESTRICTED

-15-

racke, das zweite Mal ein Fluchtversuch durch eine Wasserleitung. Sonst gingen ja die Leute ueber den Zaun, ausserdem hatten sie es nicht noetig, aus dem Lager zu entfliehen, sie brauchten ja nur einfach von der Arbeit fortzugehen.

F. In der zweiten Haelfte 1943 sind Leute entflohen und von dem SD nach dem Lager zurueckgebracht worden. Entsinnen Sie sich daran ?

A. Nein, sollen das Russen gewesen sein ?

F. Nein, verschiedener Nationalitaeten.

A. Nein. Wenn Sie mir vielleicht noch Einzelheiten sagen koennten, aber ich kann mich nicht erinnern. Ich meine, das koennten dann nur Franzosen, Englaender, Amerikaner, Jugoslawen, Polen usw. gewesen sein, aber keine Russen.

F. Wie war es mit diesen SS-Leuten von der WLIASSOW-Armee ?

A. Wer hatte diese Leute rekrutiert ?

A. Das kam aus dem Osten.

F. War da nichts bekannt ueber diese Angelegenheit ?

A. Nein.

F. Sind diese Leute als SS-Leute eingekleidet gewesen ?

A. Nein, sie trugen Wehrmachtsuniform mit ihren Landesfarben.

F. Sind jemals SS-Leute ins Lager gekommen, um Freiwillige zu werben fuer die deutsche Armee ?

A. Nein. Die SS hatte damit nichts zu tun. Wir haben unger den Franzosen versucht fuer die Operation, welche zu gewinnen. Was das fuer einen politischen Zweck hatte, weiss ich nicht.

F. Als die Russen von der Gestapo weggeholt worden sind, was fuer Erklaerungen sind von den Lagern ans Rote Kreuz usw. gegangen ?

A. Das weiss ich nicht. Von meiner Abteilung aus hatte ich nichts mehr zu melden.

F. Wer konnte das machen ?

A. Das muss von der Kommandantur aus gewesen sein.

F. Der Kommandant musste doch verstaendigt werden ?

A. Ja, die Meldungen musste die Kartei machen.

F. Wer hatte die Fuehrung der Kartei ?

A. Das ist ein Oberfeldwebel SCHMIDT gewesen.

F

(0015

RESTRICTED

-16-

F. Vorname?

A. Weiss ich nicht.

F. Wo wohnt er?

A. Das weiss ich nicht, aber er war ja nicht verantwortlich da-
fuer. Wenn eine Meldung gemacht wurde, war sie nur an den
Kommandeur der Kriegsgefangenen zu machen, wenn es noetig war.

F. Wie oft ist ueberhaupt das Lager kontrolliert worden von Leu-
ten des OKW?

A. Das OKW kam weniger, nur SAUR.

F. Wie oft kam der?

A. Vielleicht 2 oder 3 mal.

F. Wer kam dann noch vom OKW? Sie haben GRAEVENITZ erwaehnt!

A. Hohe offiziere sind natuerlich oeffter gekommen.

F. Wer ist gekommen?

A. Kommandeur war GRAEVENITZ und der Chef war KEINECKE.

F. Ist WESTHOFF da gewesen?

A. Das kann ich nicht sagen, auch der Name ist mir nicht be-
kannt.

F. Er hat doch spaeter die Funktion von GRAEVENITZ uebernommen!

A. Das ist moeglich, aber ich kenne ihn nicht. Von der SCHULEN-
BURG, erinnere ich mich, war auch mal da.

F. Ist es Ihre Meinung, dass die ganzen Vorgaenge in Moosburg,
mit den russischen Kriegsgefangenen, gegen die Genfer Kon-
vention verstiessen.

A. Soviel ich weiss, unterstanden die Russen nicht der Genfer
Konvention. Die Russen hatten es abgelehnt der Genfer Kon-
vention beizutreten.

F. Wie war es mit polnischen Staatsangehoerigen?

A. Da waren am Anfang ziemlich viel im Lager Moosburg, aber das
waren meist Deutsche, die im polnischen Gebiet wohnten. Die
wurden meist entlassen, als die Russen kamen hatten wir viel-
leicht noch 500 polnische Kriegsgefangene.

F. Haben Sie im allgemeinen, in Ihrer Funktion als Abwehroffi-

RESTRICTED

-17-

zier, die Befehle gelesen, die von hohen Stellen kamen?

A. Ja. Ich unterstand ja dem Kommandanten in Muenchen, der war ja mein Abteilungsvorsteher .

F. Sie haben doch die Vorschriften gelesen, welche sich auf die Behandlung der Kriegsgefangenen bezogen?

A. Ich war ja nur Hueter des Genfer Abkommens.

F. Haben Sie dann bemerkt, dass eine unterschiedliche Behandlung vorgeschrieben war, fuer die verschiedenen Nationalitaeten, Polen, Wallonen oder Franzosen?

A. Nein. Ausgeschlossen waren die Russen.

F. Das ist alles fuer heute.

ZS-94-18

ord. takt. v. 5.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



KINDSSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Wilhelm Georg KÖHRMANN schwöre, sage uns und erkläre:

1.) Ich bin am 12. August 1895 in Muenchen geboren. Nach dem Besuch von 6 Klassen Mittelschule wurde ich Versicherungsbeamter und uebte diese Beschaeftigung seit 1909 aus. Augenblicklich bin ich ohne Taetigkeit.

2.) Im Jahre 1933 wurde ich Mitglied der NSDAP.

3.) Ich habe den ersten Weltkrieg als Leutnant mitgemacht. Am 23. Oktober 1939 wurde ich wieder eingezogen zur Wehrmacht. Nachdem ich kurze Zeit Dolmetscher war, wurde ich am 1. Juni 1940 Abwehroffizier im Stalag VII A in Moosburg. Diese Funktion hatte ich bis Mai 1944. Mein hoechster Dienstgrad war Hauptmann.

4.) Der Kommandant des Kriegsgefangenenlager Moosburg war von September 1939 bis Januar 1943 Oberst HEPF.

5.) Im September 1941 bekam ich von Oberst HEPF einen Befehl des OKW zu lesen, in dem die Ankunft russischer Kriegsgefangener in unserem Lager angekuenndigt wurde. Weiter stand in diesem Befehl, dass SD-Einsatzgruppen geschaffen worden seien, mit denen wir Abwehroffiziere zusammenarbeiten haetten, um mit Hilfe unserer Dolmetscher politisch unsaubere Elemente aus den russischen Kriegsgefangenen auszusondern und dem SD zu uebergeben.

6.) Kurze Zeit danach kam Kriminalkommissar SCHERNER aus Muenchen. SCHERNER wurde vom Lagerkommandant zu mir geschickt und erkluertemir, dass ich und meine Dolmetscher ihm zu helfen haetten

W. Köhrmann

bei der Aussonderung politisch unzuverlaessiger russischer Kriegsgefangener. Da wir uns dazu nicht imstande erklarten, wurde die Aussonderung von SCHERMER mit seinen eigenen Dolmetschern durchgefuehrt.

7.) Um Uebergriffe seitens des SS zu vermeiden, liess ich meine eigenen Dolmetscher SCHERMER begleiten. Die von SCHERMER gefuehrten Verhoere dauerten durchschnittlich 15 Minuten. Man suchte nicht nach Kommissaren, sondern nach Kommunisten.

8.) Die ausgesonderten russischen Kriegsgefangenen wurden auf Anordnung von Oberst NEFF aus dem Kriegsgefangenenstatus entlassen.

9.) SCHERMER und sein Stab waren wegen dieser Aussonderungen wenigstens zweimal in Moosburg und brauchte zum Betreten des Lagers jedesmal die Genehmigung des Lagerkommandanten.

10.) Die ausgesonderten russischen Kriegsgefangenen wurden ins Konzentrationslager Dachau gebracht. Fuer die Transportmittel sorgte SCHERMER. Die Bewachungsmannschaften auf dem Transport waren Wehrmachtangehoerige. Ich erinnere mich an zwei derartige Transporte. Der erste fand statt im September 1941 und umfasste ca. 200 Russen; der zweite war etwas spaeter mit einer geringeren Anzahl russischer Kriegsgefangener.

11.) Mit Bezug auf die Aussonderung von russischen Kriegsgefangenen moechte ich noch bemerken, dass Kriminalkommissar SCHERMER von der Gestapo Menschen, Material gegen mich gesammelt hat, wegen seiner ablehnenden Haltung in dieser Angelegenheit. Ich wurde spaeter hierueber vernommen und musste mich aeußern zu dem Protokoll, das die Gestapo gegen mich aufgestellt hat.

2S-941-21

General REINHOLD, Chef des "Allgemeinen Wehrmachtsamtes", be-
suchte spaeter das Lager Neuenburg, ich glaube, 1943. Er ging
durchs Lager und befahl mir ihn zu begleiten. Ich entsinne mich,
dass er bei dieser Gelegenheit bemerkte: " Ich mache Sie darauf-
aufmerksam, kommen Sie den Befehlen nach, wie sie gegeben sind,
ich moechte nichts mehr hoeren". Ich konnte selbstverstaendlich
als Untergebener keine Erklaerung verlangen, war aber ueberzeugt,
dass seine Aeusserung sich bezog auf meine ablehnende Haltung
in der Angelegenheit der russischen Kriegsgefangenen.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes
Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Dro-
hung ausgesetzt. Ich habe jede der 3 Seiten dieser Erklaerung
sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe
die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorge-
nommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und er-
klaere hiermit unter Eid, dass alle, die von mir in dieser (Ei-
desstattlichen Erklaerung) angegebenen Tatsachen nach meinem be-
sten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muenchen, den. 5. September 47

Wilhelm Georg Hoerrmann

(Wilhelm Georg HOERRMANN)

Before me, Iwan DEVRIS, U.S. Civilian, APO identification number
A 442 938, Interrogator, Evidence Division Office of Chief of
Counsel for War Crimes appeared Wilhelm Georg HOERRMANN, to know,
who in my presence signed the foregoing statement (Erklaerung)
consisting of 3 pages in the German language and sworn that the
same was true on the47.

Muenchen, 5. September47.

Iwan De Vries

(Iwan De VRIS)

Institut für Zeitgeschichte